

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. s. t. r. e. r, Kreisstr., Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. l. e. r. 's
g. e. r. 's. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. d. I. M.: 3421

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Beile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbezug von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 224

Calw, Mittwoch, 26. September 1934

1. Jahrgang

„Triumph des Willens“

Der Führer prägt den Titel für den
Reichsparteitag 1934

Berlin, 25. Sept.

Soeben ist der Titel für den Großfilm vom
Reichsparteitag 1934 bekanntgegeben worden.
Der Führer selbst hat nach eingehenden Be-
sprechungen mit Leni Riefenstahl für das
monumentale Tonfilmdokument der Bewegung
den Titel geprägt: „Triumph des Willens“.

So hat nun dieser gigantische Film, der auf
des Führers persönliche Veranlassung hin ge-
dreht wurde, seinen verheißungsvollen Namen
bekommen. Im Dezember werden wir
Zeugen der Uraufführung sein.
Bespannt und aufhorchend sieht nicht nur ganz
Deutschland, sondern die Welt dem Tage der
festlichen Krönung einer riesigen Aufnahmear-
beit entgegen. Ganz Deutschland trägt den
heißten Wunsch in sich, daß dieser Film nicht
nur die Erinnerung daran, die Teilnehmer am
Reichsparteitag 1934 waren, wachrufen
werde, sondern auch alle anderen, die nicht mit
dabei sein konnten. Den „Triumph des Willens“
miterleben lasse.

Zwischenlösung

in den deutsch-englischen Wirtschafts-
verhandlungen

Berlin, 25. September.

Die bisherigen Besprechungen zwischen der
deutschen und der britischen Delegation
waren einer allgemeinen Erörterung der
schwebenden wirtschaftlichen und finanziellen
Fragen gewidmet. Mit Rücksicht auf das
Inkrafttreten der neuen deutschen Devisen-
regelung für den Warenverkehr und zur Ver-
meidung von Störungen des beiderseitigen
Handels während der Dauer der schwebenden
Verhandlungen ist für die Behandlung
der englischen Einfuhr nach Deutschland bis
Ende Oktober oder bis zum etwaigen frühe-
ren Inkrafttreten einer neuen vertraglichen
Regelung folgende Zwischenlösung vereinbart
worden:

Für die Einfuhr der in dem deutsch-
englischen Zahlungsabkommen vom 10. August
1934 behandelten Waren sind Devisenscheine,
die zur Einzahlung auf das Sonderkonto der
Bank von England berechneten, in einem
Umfang zu erteilen, der dem gegenwärtigen
Stand der englischen Einfuhr nach Deutsch-
land entspricht. Dabei wird kein Unterschied
zwischen den einzelnen Warengruppen ge-
macht werden.

Diese Regelung gilt für alle Waren, für
die die Möglichkeit der Bezahlung über das
Sonderkonto der Bank von England im Zeit-
punkt des Inkrafttretens des deutsch-
englischen Zahlungsabkommens gegeben war
und für alle sonstigen Einzahlungen auf das
Sonderkonto, die nachträglich von der Reichs-
bank zugelassen worden sind. Im übrigen
bleiben die Bestimmungen dieses Abkom-
mens, insbesondere das System der Einzah-
lungen, aufrecht erhalten.

Trotski in Spanien?

Madrid, 25. September.

Die Madrider Abendpresse verzeichnet das
Gerücht, Trotski habe unerlaubt die spa-
nische Grenze überschritten und halte sich
heimlich in Madrid auf. Die Madrider
Polizei hat bereits Nachforschungen an-
gestellt.

Das Neueste in Kürze

Die alte Kaiserstadt Goslar rüstet zum
Tag des deutschen Bauern, an dem der
Führer Bauernabordnungen aus dem ganzen
Reich in Goslar empfangen wird.

Erzelenz von Lehen, der eifrige Förderer
des Eisenbahnwesens, ist gestorben.

Barthous Besprechungen in Genf über die
österreichische Frage gehen nach wie vor
weiter.

Bei einem Filmbrand in Holland kam es
zu fürchterlichen Panikszenen.

Der Präsident der Regierungskommission
des Saargebietes hat auf die Antwortung
holländischer Polizisten verzichtet.

Die Schweiz fordert Kriegsschadigungen

England, Italien, Frankreich und Deutschland sollen 50 Millionen Goldfranken zahlen

Genf, 26. September.

In der öffentlichen Sitzung des Völker-
bundesrates am Dienstag behandelte Bundes-
rat Motta den Anspruch der Schweiz auf
Entschädigung für die im Weltkrieg erlitte-
nen Verluste. Es handelte sich 1. um Schäden,
die schweizerische Bürger unmittelbar im Zu-
sammenhang mit militärischen Operationen
erlitten hätten; 2. um Schäden, die durch Re-
quisitionen in besetzten Gebieten entstanden
seien und 3. um Schäden durch Beschlagnah-
men innerhalb der kriegsführenden Staaten.
Gewiss sei es eine Frage, die den Frieden
berühre, aber es sei eine Frage des Rechtes
und der Gerechtigkeit.

Die Entschädigungsansprüche richteten sich,
wie Motta erklärte, gegen Großbritannien,
Frankreich, Italien und das Deutsche Reich.
Im ganzen habe die Schweiz einen Verlust
von rund 50 Millionen Goldfranken erlitten.
Motta schlug vor, ein Gutachten des Saager
Gerichtshofes über die Forderungen der
Schweiz einzuholen und gleichzeitig durch den
Völkerbundesrat einen Berichterstatter zu er-
nennen, der sich mit den ganzen Fragen be-
fasse und sie später zur Entscheidung vor den
Rat bringe.

Während die Vertreter Englands und
Italiens in höflichen Erklärungen die
Pflicht zu einer Erbleistung an die Schweiz
ablehnten, wurde der französische Außen-
minister Barthou derartig ausfällig,
daß im Zuhörerraum Bewegung entstand.
Man einigte sich schließlich auf die Ern-
ennung eines unparteiischen Berichterstatters
durch den Völkerbundesrat, der zunächst
einmal feststellen soll, ob der vorliegende Fall
für ein Gutachten des Saager Gerichtshofes
geeignet ist.

Das Problem Oesterreich

Frankreichs Bemühungen um eine
„Unabhängigkeits-Garantie“

London, 25. September.

Der französische Berichterstatter des „Daily
Telegraph“ meldet aus Genf: Barthou hat
aus Paris den Entwurf einer Erklärung über
die Unabhängigkeit Oesterreichs mitgebracht,
die vom französischen Ministerrat gebilligt
worden ist. Am Montag hat er sie dem ita-
lienischen Delegierten Baron Aloisi unter-
breitet. Später suchten die beiden Staats-

männer den Vordirektorbewahrer Eden auf,
um ihm den Inhalt des Dokuments mitzu-
teilen.

Während der letzten zwei Wochen hatte
Molotov zweimal versucht, die britische und die
französische Regierung zu veranlassen, dem
Wortlaut einer Konvention oder Erklärung
zuzustimmen, durch die Großbritannien,
Frankreich und Italien die Unabhängigkeit
und territoriale Unverletzlichkeit der öster-
reichischen Republik gegen die Einmischung
einer fremden Macht gewährleisten sollten.
Diese Anregungen sind erfolglos geblieben,
weil die britische Regierung entschlossen war,
keine neuen territorialen Verpflichtungen zu
übernehmen. Ein anderer Grund war der
Umstand, daß die kleine Entente glaubte,
der italienische Vorschlag zielt darauf ab,
sie von einer aktiven Teilnahme an den
Donau-Angelegenheiten auszuschließen und
den Weg für eine Vormachtstellung Italiens
in diesem Teile Europas zu ebnen. Bar-
thous Ziel ist jetzt viel beschei-
dener geworden. Er dürfte höchstens
anregen, daß die Nachbarstaaten Oester-
reichs, die Mitglieder des Völkerbundes sind,
ihre Bereitschaft erklären sollen, sich nicht
in die inneren Angelegenheiten
Oesterreichs einzumischen. Sollte
eine Einmischung durch eine außenstehende
Macht erfolgen, so würde der Völkerbundes-
rat angerufen werden.

Das praktische Ergebnis des französischen
Vorschlages würde sein, dem Völkerbund das
ganze Problem der österreichischen Unabhän-
gigkeit zu überweisen. Es ist zweifelhaft, ob
Italien der Ansicht Barthous endgültig zu-
stimmen wird. Eden hat sich am Montag
noch nicht geäußert.

Pariser Blätterstimmen

Die Genfer Besprechungen Barthous wer-
den in Paris mit ganz besonderer Aufmerk-
samkeit verfolgt. Obgleich über die neuen Vor-
schläge Barthous amtlicherseits noch nichts ver-
lautbart worden ist, glauben einige Blätter
schon jetzt, einige Mitteilungen machen zu kön-
nen.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Pa-
risien“ in Genf will wissen, daß Barthou zwei
Vorschläge eingebraut habe. Der
erste, der wahrscheinlich auch die Zustimmung
Englands finden werde, geht dahin, daß Frank-
reich, Italien, England und die kleine Entente
eine feierliche Erklärung über die Unabhän-
gigkeit und die Unantastbarkeit Oesterreichs ab-
geben.

(Schluß auf Seite 2.)

Der Führer empfängt die Bauernabordnungen in Goslar

Hannover, 25. September.

Zum Erntedankfest am 30. September wird
die alte niederländische Harzstadt Goslar
zum ersten Male im neuen Reich als
Hauptstadt des deutschen Reichs-
nährstandes in Erscheinung treten. Im
Gegensatz zum vorigen Jahr, in dem zum
Erntedanktag der Bauernempfang in Ber-
lin stattfand, wird der Führer und Reichs-
kanzler am 30. September die Bauern-
abordnungen aller deutschen Gaue in der
alten Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach
seiner Landung auf dem Flugplatz Goslar
wird der Führer durch die Stadt zur Kaiser-
pfalz fahren, wo ihn der Reichsbauernführer
Reichsminister Darré mit den Bauern-
abordnungen aus dem ganzen Reich in dem
würdig ausgestatteten Festsaal erwartet.

Zu den Bauernabordnungen gehören die
Landesbauernführer, die jeweils alleingese-
nen Erbhöfner, die ältesten Parteigenossen
unter den Bauern und die ältesten Par-
teigenossen unter den Landarbeitern aus
allen Landesbauernschaften. Diese wird der
Führer als die Vertreter des gesamten deut-
schen Bauerntums grüßen, und zu ihnen
wird er sprechen. Weiter wird er in ihrem
Kreise verweilen, sich mit ihnen unterhalten
und sich von ihrer Arbeit und ihren Nöten
erzählen lassen als ein wahrhafter Führer
des Volkes.

Besonderes Vorspiel für die Sendungen
vom Wäckerberg

Die Reichsfernleitung teilt mit: Der
Reichsfernleiter hat für die Übertragungen
vom deutschen Erntedanktag auf dem Wäcker-
berg angeordnet, daß hier ähnlich wie bei
der Übertragung des Reichsparteitags vor
jeder großen Sendung statt des Pau-
senzeichens ein musikalisches Vorspiel über die
Sender gegeben wird. Volkslieder und Volks-
tanz, Stimmen und Geräusche der Arbeit
auf dem Lande und der Großstadt pulsende
Motoren werden in diesem Vorspiel zusam-
menklingen.

Erleichterungen bei Veranlassungen am
deutschen Erntedanktag

Der Reichsminister der Finanzen hat die
Landesregierungen gebeten, die Gemeinden
(Gemeindeverbände) anzuweisen, Veran-
lassungen, die am 30. September 1934 aus
Anlaß des Erntedanktages und zu Ehren
der deutschen Bauernschaft unternommen
werden, von der Vermögenssteuer freizu-
stellen soweit sie sich im Rahmen des von
den zuständigen Stellen bekanntgegebenen
Programms halten.

Enttüllung des Denkmals für die gefallenen Polizeihauptleute

Feierstunde auf dem Horst-Wessel-Platz

Berlin, 25. Sept.

Auf dem ehemals roten Platz Berlins, dem
heutigen Horst-Wessel-Platz, entfaltete Ober-
präsident Gauleiter Nube am Dienstag vor-
mittag in Gegenwart zahlreicher führender
Persönlichkeiten aus Reich, Staat, Stadt und
Partei das Denkmal für die im Kampf gegen
Rot-Mord gefallenen Polizeibeamten. Das
von Hans Dammann und Heinrich Rochlitz ge-
schaffene Kunstwerk zeigt einen Polizeihaupt-
mann halb liegend und sterbend, einen anderen
hoch aufgerichtet, dem Tode ins Angesicht
schauend, ein Sinnbild der Gefahren, denen die
Polizeibeamten in jener Zeit Tag und Nacht
ausgesetzt waren. Die Gruppe besteht aus
Bronze, während der Sockel aus Muschelfest-
stein geschaffen worden ist.

Panik bei einem Filmbrand

40 Kinder bei Kinovorstellung in Holland verunglückt

Amsterdam, 25. September.

Bei der Vorführung eines katholischen
Missionsspiels in einer Kinovorstellung
geriet am Montagabend in Silberburg der
Film plötzlich in Brand. Das Feuer verbreitete
sich sehr schnell. Von den 180 anwesenden
Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren
wurden etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer.
Ein 6-jähriges Mädchen ist im Krankenhaus
gestorben. Der die Vorstellung leitende Pater
erlitt bedenkliche Verletzungen.

Die Kinovorstellung fand im Gebäude der
katholischen Arbeitervereinigung St. Clemens
Parochie statt, das für eine Kinovorstellung
äußerst ungeeignet war. Das Haus war
größtenteils aus Holz gebaut und be-
saß neben einer Doppeltür nur zwei kleine
Seitenausgänge. Unglücklicherweise hatte man
den Vorführungsapparat vor der Haustür
aufgestellt, so daß Feuer hier den Ausgang
verperrte. Da die beiden Seitenausgänge
verschlossen waren, entstand unter den Kin-
dern eine fürchterliche Panik. Der Um-
stand, daß das Feuer sich mit rasender
Schnelligkeit ausbreitete und bereits die
Kleider mehrerer Kinder erfaßt
hatte, erhöhte noch das Entsetzen. Einige
Kinder schlüpfen in ihrer Verzweiflung die

Wentelster ein und zwängten sich mit vieler
Mühe hindurch, wobei sie erhebliche
Schnittwunden erlitten. Glücklicher-
weise eilten sofort Bewohner der umliegen-
den Häuser auf die Hilfe zu herbei; es ge-
lang ihnen, mit Hilfe von Balken die Not-
ausgänge zu zertrümmern und auf diese
Weise den Kindern einen Ausweg ins Freie
zu bahnen. Viele Kinder brachen vor dem
Gebäude zusammen und mußten in die
Krankenhäuser gebracht werden. Das Ge-
bäude brannte trotz eifriger Löscharbeit der
Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Die Polizei hat sofort
eine Untersuchung einleitet.

Erzelenz von der Lehen gestorben

Berlin, 25. September.

Am 25. September 1934 ist ein berühmter
deutscher Eisenbahner, Erzelenz Professor Dr.
von der Lehen im Alter von über
90 Jahren aus dem Leben geschieden. Mehr
als 58 Jahre lang hat er an der Entwic-
kung des deutschen Eisenbahn-
wesens mitgearbeitet und war bis an sein
Lebensende noch als Schriftleiter des „Archivs
für Eisenbahnwesen“ tätig.

geben und diese Erklärung dem Völkerverbund zur Annahme unterbreiten. Alle anderen Länder können diesem Abkommen beitreten. Der andere Vorschlag sehe ebenfalls eine feierliche Erklärung der drei Großmächte vor, die aber dem Völkerverbund nur zur Kenntnis gebracht werden solle. England schein sich für den ersten Vorschlag zu entscheiden, weil die englische Regierung jede neue Verpflichtung ablehnt, die nicht in den Rahmen des Völkerverbundes fällt.

Die Aussichten der Genfer Besprechungen

Der Genfer Korrespondent der Londoner Times sagt in einem Bericht, bisher schein in der Frage einer Garantie der Unabhängigkeit Österreichs kein wesentlicher Fortschritt gemacht worden zu sein, und es sei damit auch in unmittelbarer Zukunft nicht zu rechnen. Das höchste, was man erhoffen könne, sei, daß die Verhandlungen die günstigsten Vorbedingungen für die Aussprache schaffen würden, die bei Barthous Besuch in Rom stattfinden werde.

Knox verzichtet

auf die Anwerbung schweizerischer Polizisten
Genf, 25. September.

Der schweizerische Bundesrat hat in der Frage der Anwerbung schweizerischer Bürger für die Saarpolizei ein Schreiben an das Völkerverbundssekretariat gerichtet mit der Bitte, es der Saar-Regierung zu übermitteln. In diesem Schreiben bringt der Bundesrat zum Ausdruck, daß die schweizerische Regierung es begrüßen würde, wenn die Saar-Regierung auf Anwerbung von Polizisten innerhalb der Schweiz verzichten wollte.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, hat daraufhin sofort geantwortet, daß er unter diesen Umständen von der Anwerbung von Polizisten in der Schweiz absehen werde.

Freudiges Ereignis im italienischen Königshaus

Neapel, 25. September.

Die italienische Kronprinzessin Maria von Savoyen schenkte am Montag, den 24. September, abends 11.15 Uhr einem Mädchen das Leben, das den Namen Maria Pia führen wird. Jubel und Freude herrschte in den Straßen Neapels, das als besonders königstreu gilt. Die Stadt hatte in einer Sammlung, an der sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten, nach altem Brauch die Wiege für das Königshaus gestiftet. In Rom verkündeten 50 Salutschüsse dem in froher Erwartung harrenden Volk das Eintreffen des freudigen Ereignisses im Hause Savoyen.

Riesenschlange an englischer Küste eingefangen

London, 25. September.

Eine aus ihrem Käfig entkommene Riesenschlange, die die Einwohner von Hastings eine Woche lang in Schrecken gehalten hatte, wurde am Montag an der Küste im tiefen Schlaf liegend gefunden und eingefangen. Die Schlange ist drei Meter lang und wiegt einen halben Zentner.

Neueste Nachrichten

Liebesgaben für das RBB. kraftfrei. Die Deutsche Reichsbahn hat nunmehr Bestimmungen für die kraftfreie Beförderung von Liebesgaben-Sendungen für das Winter-

hilfswerk des Deutschen Volkes 1934-35 erlassen. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Oktober 1934 in Kraft und gelten auf jedwede zeitigen Widerruf längstens bis zum 31. März 1935. Mißbräuchliche Benutzung der Kraftfreiheit hat die Reichsregierung unter strengster Strafe — Zuchthaus — gestellt.

Güterwagen drückt Bahnhofsgelände ein. Der Personenzug Neustadt-Bonnendorf ist infolge falscher Weichenstellung auf ein falsches Gleis geführt worden. Ein auf diesem Gleis stehender Güterwagen wurde von dem Personenzug mitgenommen und ins Bahnhofsgelände hineingedrückt. Das Bahnhofsgelände ist schwer beschädigt; die Vorderfront droht einzustürzen. Zwei Personen, darunter der Schaffner des Zuges, wurden leicht verletzt.

Grubenunglück bei Aachen. Auf einer Grube in Merkscheid führen mehrere Bergarbeiter Kanoholz auf einem Wagen in der 800 Meter tiefen Sohle. Dabei legte sich das Holz quer und riß ein Stück weit die Verschaltung des Schachtes ein. Von den einstürzenden Trümmern wurde ein Hauer getötet, einem anderen wurden beide Beine abgequetscht, so daß er später seinen Verletzungen erlag. Zwei an-

dere Bergarbeiter wurden schwer verletzt. Frankreich wünscht auch ein Berufsheer. In einem Artikel des „Echo de Paris“ wird auf Grund der Erfahrungen der letzten Manöver eine schnelle Verbesserung des französischen Heeres gefordert. Die Befehlshaber und die Befehlsausführung im französischen Heer seien tadellos, aber es fehle ein großer Teil des erforderlichen Materials. Das Berufsheer müsse durch ein Berufsheer ergänzt werden, das als Stoßtrupp schnelle Verwendung finden könne.

Sowjetrußland läßt sich den Völkerverbund drei Millionen jährlich kosten. Der Jahresbeitrag, den die Sowjetunion als Mitglied des Völkerverbundes nach Genf zu entrichten hat, ist jetzt auf 225 000 englische Pfund, also rund 3 Millionen Mark, festgesetzt worden.

Japanfeindliche Zwischenfälle in Arizona. Im Staat Arizona in den Vereinigten Staaten haben sich neue japanfeindliche Kundgebungen ereignet. In mehreren Fällen sind die Anwesen japanischer Siedler von Sprengstoffanschlägen heimgesucht worden. Der japanische Konsul in Los Angeles wird bei den amerikanischen zuständigen Stellen Protest einlegen.

Durch innere Marktordnung zur Außenhandelsfreiheit

Bevor die breite Masse des Volkes einen ausreichenden Ueberblick über die Grundzüge und die wichtigsten Ziele der neuen deutschen Agrarpolitik erhalten konnte, wozu sich ein Kranz von Redenden um die einschneidenden und neuartigen Maßnahmen, die unter dem Schlagwort „Rettung und Neubildung des deutschen Bauerntums“ den Mittelpunkt unserer Ernährungswirtschaft bildeten. Es hat, wie es bei derart großzügigen Vorhaben nicht anders zu erwarten war, an Hörglern und Besserwissern nicht gefehlt, solange greifbare Erfolge noch nicht eingetreten waren, weil sie eben nicht von heute auf morgen eintreten konnten. Je mehr sich aber nun die weise Voraussicht und die großangelegte Konzeption unserer agrarpolitischen Planwirtschaft als richtig, ja, als rettend erweist, umso mehr verstummen die Zweifler und die haltlosen Märchen: sie weichen der tiefen Befriedigung darüber, daß die Rettung des Nährstandes gelungen ist und daß das Dritte Reich durch seine innere Landwirtschaftliche Marktordnung seine Freiheit in außenhandelspolitischer Hinsicht zurückgewonnen hat.

Die Gesamtlage Deutschlands ist bestimmt durch den Umstand, daß es über ausgedehnte Grenzen zu wachen hat, die an zahlreichere Länder grenzen, mit denen wir wohl oder übel zusammenleben müssen, obwohl sich mancherlei Reibungsflächen bieten. Es ist außerordentlich schwierig, die Handelsbeziehungen zu all diesen Ländern erfreulich zu gestalten und gleichzeitig die Marktfreiheit zu erhalten. Der Schutz des Binnenmarktes wirkt sich stets hemmend auf die Außenhandelspolitik und damit überhaupt auf die Außenpolitik aus. Frankreich z. B. mit seinen nur bedeutungslosen Landgrenzen wird wenig von diesen Schwierigkeiten betroffen, während Rußland Sorgen dieser Art überhaupt nicht besitzt.

Dazu kommt noch die viel zu wenig gewürdigte Tatsache, daß die Weltwirtschaft bisher den Welthandel ausschließlich von der

Preisseite zu regulieren gewohnt war. Angriffe auf den Binnenmarkt pflegte man durch Zölle abzuwehren; und hierbei stellten sich nur allzu bald Schwierigkeiten in bezug auf bereits abgeschlossene oder noch abzuschließende Handelsabkommen heraus. Diese innere Abhängigkeit und Dissonanz war es, die bereits dem Fürsten Bismarck ausgangs seiner Amtstätigkeit als Reichskanzler große Sorgen machte. Er hatte bereits als bewährter Fachmann den Professor Gustav Uhlmann zur Bearbeitung dieses wichtigen Problems gewonnen und ihn auf eine Weltreise geschickt, um draußen an Ort und Stelle die agrarwirtschaftlichen Voraussetzungen und Bedingungen der anderen Völker zu studieren. Als Rußland mit reichem Wissen zurückkehrte, war der Reichskanzler bereits aus seinem Amte geschieden, und die gewonnenen Erkenntnisse konnten nicht mehr ausgewertet werden.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat auf Rußlands Untersuchungen aufgebaut und sie für den Neubau der Agrarwirtschaft sinngemäß angewandt. Eine der wichtigsten Erkenntnisse Rußlands war die, daß die angebliche landwirtschaftliche Ueberschneidung in der Welt gar nicht existiert, sondern daß die Preiskatastrophen, wie sie von Zeit zu Zeit einzutreten pflegen, nichts anderes waren und sind als Börsenmanöver. Die Beweise für diese Annahmen reichen aus, um jede dahingehende Frage genügen aufzuklären und zu beantworten. Ferner war Rußland der Ansicht, daß der Landwirtschaft nur geholfen werden kann, wenn sie sich in der Form von Syndikaten zusammenschließt, wie es die Industrie und der Handel schon längst erfolgreich getan hatten.

Die nationalsozialistische Agrarwirtschaft hat das Ergebnis der Forschungen Rußlands nicht willkürlich übernommen, sondern sie hat sie sinngemäß benutzt. Vor allen Dingen ist sie nicht dazu übergegangen, eine Zusammenfassung von der Kapitalseite — also etwa nur zum ausschließlichen Schutze der

Landwirtschaft in deren eigenem und ausschließlichem Interesse — vorzunehmen, sondern sie hat sich lediglich von großen volks- und nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Sie hat erkannt, daß die Marktfreiheit der Nation tatsächlich die Achse jeder Politik ist. Andererseits hat sie den großen Unfug erkannt, der darin liegt, daß auf der einen Seite der Bauer bei vollen Scheuern von Haus und Hof gejagt wird während auf der anderen Seite das Volk trotz dieser vollen Scheuern am Hungertuche nagt.

Das und wie das Dritte Reich die gewaltige Aufgabe geschafft hat, hier grundsätzlich Wandel zu schaffen, das hat der Reichsernährungsminister in seiner Kundgebung im einzelnen dargelegt. Man mußte nach der Machtübernahme schnell und kräftig zupacken, ganz gleich, ob dadurch vielleicht der eine oder andere verschmüpft werden würde. Es kam darauf an, auf dem schnellsten Wege erstens eine innere Marktordnung zu schaffen, die dem Staate die Ueberflüssigkeit und die Regulierung der gesamten Warenbewegung erlaubt, und zweitens dem Führer und Reichskanzler freie Hand in der Außenpolitik zu geben. Diese beiden großen Aufgaben sind in überraschend kurzer Zeit erfüllt; in einer so überraschend kurzen Zeit, daß das deutsche Volk zu einer noch nie dagewesenen Zuversicht gekommen ist, während das Ausland höchst überrascht vor der Tatsache steht, daß wir auf Zölle und Kontingente völlig zu verzichten in der Lage und heute bei unseren Handelsvertragsverhandlungen nicht mehr an ernährungswirtschaftliche Voraussetzungen gebunden sind.

Diese Erleichterung unserer wirtschaftlichen Lage trat gerade in dem Augenblick ein, als die erwartete fast völlige Isolierung Deutschlands eintrat und allgemein eine Katastrophe befürchtet wurde. Es wird ferner in agrarpolitischen Kreisen der Reichshauptstadt darauf hingewiesen, daß die Bauernschaften des Auslandes bereits in großem Umfange begonnen haben, mit uns Fühlung aufzunehmen und sich nach uns zu orientieren. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß über den Umweg unserer ernährungswirtschaftlichen Freiheit eine Neuorientierung der gesamten innersuropäischen Wirtschaft sich vollziehen kann. Denn das deutsche agrarpolitische Wunder, das dem Produzenten gibt, was des Produzenten ist, gleichzeitig aber auch dem Käufer, was sein ist, wird Schule machen, weil seine Vorteile auf der Hand liegen. Und das deutsche Volk als Ganzes zieht aus der Marktfreiheit innerliche und äußerliche Kraft, die auf anderen Gebieten nicht nur gut zu gebrauchen ist, sondern die notwendig war zum Umbau und Aufbau des Vaterlandes.

Sendung aus dem Flugzeug

Berlin, 25. September.

Der Deutschlandsender bereitet für Samstag, den 6. Oktober, 20.10 Uhr, eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung vor. Hier wird nicht, wie es bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde, von der Erde aus mit einem Flugzeug gesprochen; die Sendung wird vielmehr vom Flugzeug selbst ausgehen, das zu Beginn der Sendung in Köln startet und am Schluß im Flughafen Tempelhof landet.

Der Hörer wird ein lebendiges Bild vom Verlauf des Fluges erhalten, diesen unmittelbar miterleben, ja sich selbst als Fluggast fühlen.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

33] Und da Madame in ihrem Zimmer eine sehr bequeme Hängematte hat, und, besonders um die Mittagszeit, jede überflüssige Bewegung verabscheut, so ist es nun mitunter auch die neue Aushilfe —

Als sie — am Mittag des nächsten Tages, zu Hofreiter in die Zelle tritt, glaubt er im ersten Augenblick an eine Halluzination — obwohl er sie am Tage vorher im Hof gesehen hat —

Es ist zu unwahrscheinlich — zu unglücklich.

„Du — Du —“ Sie hat das Essen abgestellt und steht nun demütig, mit geknicktem Köpfchen da.

Er macht ein paar zögernde Schritte auf sie zu, nimmt sie bei den Schultern, sieht ihr in das bräunliche Gesichtchen — und zieht sie an sich.

„Gefelnüßchen“, murmelt er. Mein Gott, wie ist es nur möglich — Gefelnüßchen —“

Sie antwortet nicht, sie hat ihn nicht verstanden — er hat Deutsch gesprochen in seiner Aufregung.

„Wie kommst Du hierher“, fragt er schließlich auf Arabisch.

„Ich gehöre zu Dir“, sagt sie sanft, und in der einfachen Antwort liegen Tage und Nächte voll wilder Anstrengungen, endlose Mühe über glühenden Sand, endlose Märche Raubtier Landfirauben entlana, die Los-

lösung von Vater und Stamm. — Ich gehöre zu Dir —“

Und es ist bezeichnend für Heinrich Hofreiter, daß sein erstes Gefühl bei diesen Worten bange Verantwortung ist — erst dann melden sich andere Stimmen —

„Was hast Du nur getan, Kleines — weiß Dein Vater davon —“

„Nein —“

„Natürlich — da haben wir's — was hast Du nur gemacht —“

„Ich gehöre zu Dir — nicht zu ihm.“

Er fährt ihr über die unarabisch hellen Haare.

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind — was machen wir denn jetzt mit Dir — hier kannst Du unmöglich bleiben, das will ich auf keinen Fall. Gefangene füttern — und so — das gibst nicht.“

„Ich kann die Schlüssel vom Tor stehlen — Du kannst fliehen, heute nacht —“

Er stuft einen Augenblick.

Aber dann schüttelt er den Kopf.

„Es hat keinen Zweck, Kind — sie finden mich, wo ich auch bin. Haben sie mich nicht selbst bei den Beni Chaamba gefunden?“

„Aber sie werden Dich verurteilen, weil Du Sidi Chan — tha getötet hast —“

Ueberascht starrt Hofreiter sie an.

„Woher weißt Du das?“

„Ich weiß das — und noch mehr. Sie erzählen sich von Dir in dieser Dase. Sie sagen: Du bist heimlich in seinem Hause gewesen, und hast ihn getötet, als er kam.“

Sie sagt es ganz ruhig, aber Hofreiter versteht.

„Und Du glaubst das?“

„Mädchen haben keine Meinung“, antwortet sie, genau wie damals bei dem Beni Chaamba.

„Ich habe den Mann nicht erschossen“, faat Hofreiter ruhig. „Aber ich kann es nicht

beweisen, verstehst Du das? Wenn ich es den Leuten sagen würde, würde der Verdacht auf eine Frau fallen, auf eine arme unglückliche Frau — und sie würden sie verurteilen, ihren eigenen Mann getötet zu haben — und mich würden sie trotzdem auch verurteilen, weil sie dann glauben würden, ich hätte es gewußt, oder dabei geholfen —“

Djana steht unbeweglich.

Ihre Lippen bewegen sich lautlos.

Angestrengt verarbeitet sie, was Hofreiter gesagt hat.

Dem fällt inzwischen etwas ein —

„Djanal Ich sagte Dir, — es ist unmöglich, daß Du hier bleibst — geh zu Sidi Koffi, jedes Kind zeigt Dir sein Haus — und suche seine Tochter auf — verstehst Du — und sage ihr — ich bitte sie, Dich bei ihr zu behalten. Und sie möchte sich meinnetwegen keine Sorgen machen.“

Sie steht ihn an.

Sie rührt sich nicht.

„Wer hat den Sidi Chan-tah erschossen?“

fragt sie mit einer zähen Konsequenz, die ihn verblüfft.

„Ich weiß es nicht, Kind — wahrscheinlich die Frau — aber ich war in einem anderen Raum, als es geschah — ich habe es nicht gesehen.“

In ihrem schmalen Gesichtchen arbeitet es.

„Ich werde zu Sidi Koffi gehen“, sagt sie dann.

Unten werden jetzt Schritte hörbar.

Sie zuckt zusammen, erregt rasch Hofreiters Hand, drückt ehe er es verhindern kann einen Kuß darauf und geht, die Tür hinter sich schließend.

Von draußen kommt Herr Goubins ärgerliche Stimme.

Djana antwortet nicht, aber dafür leist jetzt eine andere Frauenstimme dazwischen.

Es gibt einen mordsmäkischen Sbeftakel.

Hofreiter hört es taum.

Er steht am Fenster seiner Zelle und starrt Böcher in den Lehm des Gefängnishofes, auf dem das Duzend brauner Verbrecher herumflücht und herumliegt.

„Was'n Mädel, denkt er immer wieder, Was'n Mädel — Donner ja. Das heult gar nicht, das jammert nicht, das läuft einfach hinter einem her, achthundert Kilometer weit, — es ist nicht zu fagen, Naja, es ist Friede jetzt mit den Souis — aber auch so gibts noch Gefahren genug, gar nicht auszudenken. Einfach nicht auszudenken. Und wenn man sie im Arm hält, spürt man so genau, das ist keine Araberin, keine Orientalin, das ist was Frisches, Unerwünschtes, Lebendiges, und ja — und ein Stück Heimat. Der alte Koffi wird sich sicher anständig benehmen — und Agnesina — freiwillig — aber man hat ihr nie etwas gesagt, sich nie bloßgestellt, nicht einmal als Lastlosigkeit kann sie es auffassen, selbst wenn sie erfährt, daß — nee, so'was, Was wird der alte Mädeltopp, der Scheiß dazu sagen —“

Djana steht inzwischen wie unbeteiligt an die Wand gelehnt und läßt den Streit des Ghepaares Goubin an sich vorbeischießen.

Der ist diesmal sehr heftig — der Oberaufseher zittert um seine Stellung, wenn es herauskommt, daß das Mädel da die Obliegenheiten erfüllt hat, die eigentlich seine Sache gewesen wären.

Und Madame Goubin, auf die er die Arbeit abgeschoben hatte, nimmt sich auch kein Blatt vor den nicht allzu kleinen Mund.

Der Streit ist so geräuschvoll, daß selbst die Gefangenen im Hof noch einiges aufschneiden, und da sie zum größten Teil wenigstens ein paar Brocken Französisch verstehen, grinsen sie vergnügt.

Diesmal behält Herr Goubin die Oberhand.

(Kortekuna folat.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 26. September 1934

Ernennung

Für den Kreis Calw wurde Pg. Schreinermeister Wilh. Schäfer zum Kreis-Handwerksführer bestimmt.

Valentin Andreaes Schrift über Calw-Zerstörung

Als lebendiges Erinnerungsbild an die Zerstörung Calws vor 300 Jahren hat die Stadtverwaltung Calw in dankenswerter Weise das seither vergriffene Büchlein von Johann Valentin Andreaes „Die Zerstörung Calws im dreißigjährigen Kriege“ in wohlfeiler Ausgabe neu auflegen lassen. Die Schrift enthält eine Schilderung des furchtbaren Unglücks, das am 20. September 1634 über Calw hereinbrach, aus der Feder des weithin berühmten Calwer Dekans und Gelehrten Johann Valentin Andreaes, besonders aber auch eine Darstellung der entsetzlichen Not, welche die Zerstörung der blühenden Stadt zur Folge hatte. Andreaes Schrift ward einst als Notruf an Freunde und Gönner der zertrümmerten Stadt gefandt, um ihnen Calws schreckliches Geschick vor Augen zu führen und ihre Unterstützung zu erlangen. Unendlich viel hat Andreaes für die zerstörte Heimatstadt getan, und nicht zuletzt trug gerade dieses Büchlein dazu bei, das Hilfsnetz zum Wiederaufbau Calws mit Erfolg durchzuführen, wurde es doch — seiner Zeit in lateinischer Sprache verfaßt — über ganz Süddeutschland unter dem Titel „Threni Calveses“ verbreitet und gelesen. Uns heutigen ist diese kleine Schrift mehr als eine historische Reminiszenz. Sie ist ein Stück Heimat, und sollte deshalb in keiner Calwer Familie fehlen!

Betriebsfahrt in die Pfalz

Am Sonntag machte die Belegschaft der A. Deißlagerschen Buchdruckerei unter Leitung ihres Betriebsführers einen wohlgeleiteten Ausflug in die Pfalz. Ein stattlicher Reichspostwagen brachte uns in rascher Fahrt über Herrenalb nach Karlsruhe (Besuch des Stadtparkes). Von dem Trachtenfest erhaschten wir flüchtig einige farbenprächtige Bilder der zum Festzug aufmarschierenden Knappen, Bürgerwehren und Trachtengruppen. Dann geht's auf der Maxauer Schiffsbrücke über den Rhein. Der Pfälzer Himmel empfängt uns mit einem recht unwirklichen, weinerlichen Gesicht, kann uns aber die gute Stimmung nicht verderben. Die weite Tiefebene ist für uns Schwarzwälder ein etwas ungewohnter Anblick. Auf dem höher gelegenen Teil der Ebene, den der fette Lössboden und das milde Klima zu einem reich begünstigten Fruchtgarten machen, ziehen Zuckerrüben- und Maisfelder, Tabakpflanzungen und vereinzelte Weinärten in buntem Wechsel an uns vorüber. Hinter Landau beginnt die eigentliche Weinpfalz. Unübersehbar, so weit das Auge blickt, reist sich Weingarten an Weingarten. Hier in der Oberhardt ist die Reife mancherorts schon fast beendet. Das Weinlaub leuchtet in allen Schattierungen vom saftigen Grün bis zum dunkelsten Rot und Braun. Vom Hartrand herüber, freilich durch Wolken leicht verleierte, grünen Burgen und Ruinen. Wir kommen durch Weinorte mit Namen von gutem Klang: Ebdobben, Maitammer, Neustadt, Müsbach, Deidesheim, Wachenheim. Eigenartig reizvoll wirkt die geschlossene Bauweise der Dörfer und Städtchen mit ihren meist einstöckigen, den Giebel der Straße zusehenden Häuschen, ihren Toreinfahrten, ihren engen, eigenartig gewundenen Gassen und ihren heimeligen, malerischen Winkeln. Der Fenster eines Kraftwagen-Ungetüms dürfte davon weniger entzückt sein. An Deidesheim können wir natürlich nicht vorbeifahren, ohne einen Süßen frischen von der Kelter weg oder einen Federweihen zu probieren.

In Bad Dürkheim, dem Endziel unserer Fahrt, erwartet uns in der Gartenhalle des Kurhotels ein schmachtiges Mittagsmahl. Inzwischen hat sich der Himmel aufgehheitert zu einem sonnigen Herbstnachmittag, der uns vergönnt, die Reize und Gaben Dürkheims in vollen Zügen zu genießen. Seine prächtige Lage am Fuße der burgen- und ruinegekrönten Hardt, seine Sol- und Mineralquellen und nicht zuletzt seine Reben haben den Ruf des Städtchens weit in die Lande hinausgetragen. Von den Herrlichkeiten des berühmten Dürkheimer Wurstmarktes erleben wir freilich nur noch ein kümmerliches Nachspiel am und im großen Saal. Im allgemeinen scheint es, daß, wenigstens im Weinbergs, die Duellen, die im großen Saal und in den Kellern der Gasthöfe und Besenwirtschaften fließen, eine weit größere Anziehungskraft und stimmungsgeschaffende Wirkung haben als die Sol- und Mineralquellen. Von Dürkheim geht die Fahrt nach der alten ehrwürdigen Kaiserstadt Speyer. Zu einem Erlebnis von starker Wirkung wird für uns die Stunde im Dom, der ein gewaltiger steinerner Zeuge einer 900jährigen Vergangenheit und in seiner eigenen tragischen Geschichte, in der auf Zeiten glanzvollen Aufstiegs Zeiten tiefer Erniedrigung folgen. Tief

ergriffen stehen wir in der Krypta an den Kaisergräbern, die diese Halle „zu einem der wenigen wahrhaft heiligen Räume in Deutschland machen“.

Im Witzelsbacher Hof, wo in der denkwürdigen Nacht vom 9.1.1923 der Separatistenhauptidee Heinz Drbis erschossen wurde, feiern wir Abschied von der Pfalz. Durch die klare Mondnacht bringt uns unser Wagen unter Führung unfres tatkräftigen, gewandten Reifemarschalls über Bruchsal und Forzheim wohlbehalten nach Calw zurück. Es war eine schöne Fahrt, reich an neuen Eindrücken und frohen Erlebnissen. Wir haben einen der geeignetsten Gauen unseres Vaterlandes kennen gelernt.

—r.

Wie das Erntedankfest in Calw gefeiert wird

Wieder rüftet sich das deutsche Volk, einen seiner großen Festtage zu begehen. Am kommenden Sonntag feiern wir das Erntedankfest. Ebenso wie der 1. Mai legt es Zeugnis ab von der großen deutschen Volksgemeinschaft. Wohl steht im Mittelpunkt der Nährstand, der Lebensquell unseres Volkes, aber mit ihm feiern die anderen Stände im nationalsozialistischen Geiste diesen Erntetag mit. Ein Jahr voll unermüdlicher Arbeit und Mühe liegt hinter dem deutschen Bauern. Aber die Früchte dieser Arbeit sind trotz mancher Enttäuschungen, die durch Witterungsverhältnisse bedingt waren, nicht ausgeblieben. Geüllte Scheuern und Vorratskammern sind des Bauern Lohn, und damit ist die Ernährung des Volkes aus eigener Kraft gesichert. Deshalb kann der deutsche Bauer und mit ihm die gesamte Nation mit Freude und Stolz diesen Ehren- und Freudentag begehen. Aber im Hinblick auf dieses Fest wollen wir auch daran denken, wie es um die deutsche Landwirtschaft noch vor wenigen Jahren stand, ehe der Nationalsozialismus Staatsmacht war, und was ohne sein Eingreifen gekommen wäre. Wer sich daran erinnert, verschönt alle Gedanken kleinlicher Kritik. Voll Ergriffenheit und Dankbarkeit gedenken wir des Führers, der dank seiner Genialität und seinem heißen Ringen um Deutschland den Bauern und damit das deutsche Volk noch in letzter Stunde vor dem Zusammenbruch rettete.

Überall werden in diesen Tagen Vorbereitungen getroffen, um den Festtag des deut-

Das evangelische Kirchenopfer am Erntedankfest

Das Erntedankfest wird in diesem Jahr am 30. September (erster Sonntag n. Michaelis) gefeiert. Es kommt, wie es in einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats heißt, langjähriger kirchlicher Übung gemäß den Anstalten und Werken der Inneren Mission sowie weitergeschädigten Gemeinden und Personen unseres Landes zugute. Beide sind auch heuer der Mithilfe bedürftig; insbesondere bleiben die Werke der christlichen Liebestätigkeit infolge des Rückgangs sonstiger Gaben auf freiwillige kräftige Beisteuer der Glaubensgenossen in hohem Maß angewiesen.

schon Bauern würdig zu begehen. Im Laufe dieser Woche bieten WdM-Mädels und Mitglieder der NS-Frauenenschaft die reizenden Anstebblumen, die Festabzeichen für den Sonntag, zum Kauf an. Das Erntedankfest selbst wird im Kreis Calw in ähnlicher Form wie im vergangenen Jahr begangen werden. Am Sonntag wird in der Frühe ein Weiden durchgeführt. Nach dem Gottesdienst ziehen die Erntewagen, die eine Auslese der Ernterzeugnisse enthalten, durch ihre Heimatorte, und anschließend werden sie mit ihrer für das Winterhilfswerk bestimmten Frucht in die Kreisstadt geführt, wo alle Wagen sämtlicher Gemeinden zusammenkommen. Um 2.30 Uhr müssen sie alle in Calw sein, wo die nationalsozialistischen Gliederungen zu ihrem Empfang bereitstehen. Eine halbe Stunde später setzt sich der Erntefestzug, dessen Spitze sich beim Hotel „Alder“ befindet, zum Markt durch die festlich geschmückte Stadt in Bewegung. Die in der Bahnhofstraße aufgestellten Abteilungen und Wagen schließen sich an, ferner folgen am Brühl noch weitere Abteilungen mit Erntewagen.

Nach dem Aufmarsch des Zuges auf dem Marktplatz spricht kurz vor 4 Uhr der örtliche politische Leiter, dem der Bezirksbauernführer mit Dankesworten erwidert. Dann wird die Führerrede auf dem Büchelberg durch Rundfunk übertragen. Mit ihr schließt die Feier ab. Am Abend finden im Bad. Hof und im Saalbau Weiß die üblichen Erntetänze statt.

Der Schmuck zum Erntedankfest

Keine vollen Aehren für die Erntewagen verwenden

Die Erntedankfestleitung auf dem Büchelberg teilt mit: Es entspricht dem Geist des Erntedankfestes, daß kein Teil der deutschen Ernte auf irgendeine Weise verschwendet wird oder verloren geht. Es wird daher als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Festwagen beim Erntedankfest, die für Umzüge in Städten und Dörfern Verwendung finden und auch die Schaufenster mit ausgedroschenen Garben geschmückt werden. Es dürfte sich dabei empfehlen, handgedroschenen Stroh in gut gebundenen Puppen zu verwenden. Das Bild der Erntewagen und der Schmuck der Schaufenster wird dadurch keineswegs beeinträchtigt. Lediglich bei Erntewagen, die in ländlichen Orten verbleiben, können unbedenklich ungedroschene Garben Verwendung finden, da hier die Getreidepuppen in die landwirtschaftlichen Betriebe, die sie liefern, zurückwandern, und das Getreide für die menschliche Ernährung nicht verlorengeht.

Wenn man in Betracht zieht, daß es sich für das ganze Deutsche Reich um viele Hunderte von Zentnern Brotgetreide handelt, die beim Erntedankfest in Gestalt von ungedroschenen Garben in die Städte wandern und danach für Ernährungszwecke verloren gehen würden, dürfte diese Maßnahme allgemein verständlich sein. Ausnahmen können bei den Wagen, die in den Städten Verwendung finden, lediglich für Erntekronen und Erntekränze gemacht werden.

Die Feuerschutzwoche im Kreis Calw

Zum Abschluß der Feuerschutzwoche fand in Stammheim am Samstagabend eine Schauübung der Feuerwehr statt. Eine besonders schwierige Übungsaufgabe war von Kommandant Strinz auszuführen, um die Leistungsfähigkeit der Wehr zu prüfen. Die Besonnenheit und das rasche Handeln der Zug- und Gruppenführer sowie der ganzen Wehr bewiesen bei der Ueberprüfung der Aufstellung, daß diese auch in schwierigen Fällen in der Lage ist, rasch, rettend und helfend einzugreifen und das verheerende Element des Feuers zu meistern. Anschließend fand unter den Marktschlängen der Feuerwehrkapelle ein Umzug durch die Ortsstraßen statt. Zum Schluß dankte Kommandant Strinz der Wehr für die wohlgeleitete Übung und wies auf die Bedeutung der Feuerschutzwoche hin. Gerade in ländlichen

Viele Volksgenossen und Volksgenossinnen wollen den Führer, wo er auch immer sich zeigt, mit Blumen ehren. Es muß jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es strengstens unter sagt ist, in den fahrenden Wagen des Führers Blumensträuße zu werfen, da der Fahrer behindert und Verletzungen verursacht werden können. Also keine Blumen in den Wagen des Führers werfen!

Das Festabzeichen

Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. teilt mit:

„In diesen Tagen wird mit dem Verkauf der Festabzeichen zum Erntedankfest, einem kleinen Gebilde künstlicher Blumen, begonnen. Zweierlei soll mit dem Verkauf dieser Sträuße erreicht werden. Derjenige, der es trägt, zeigt damit schon äußerlich seine Verbundenheit zum Volk, mit dem er diesen Freudentag feiert und er bekundet seine Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit. Darüber hinaus aber gibt er mit wenigen Pennnigen, die er selbst oft nicht allzu sehr vernimmt, notleidenden Volksgenossen Arbeit und Brot. Liebe zum Volk, Treue zum Führer und seinem Werk, Wein und Brot als Zeichen der Ernte — diese vier Dinge sind es, die in dem Zeichen vereinigt sind. Der rote Mohr, als Zeichen der Liebe, das treue Blau der Kornblume, die Lehre und die Weintrauben bilden zusammen ein Sinnbild, wie es für den diesjährigen Erntedankfest nicht besser hätte gefunden werden können. Der WdM, der den Verkauf der Sträuße übernommen hat, wird diesmal leichte Arbeit haben. Denn am Erntedankfest will doch niemand ohne Festabzeichen sein!“

Gemeinden sei es sehr notwendig, eine schlagfertige Wehr zu haben, die es immer noch schwerer kämpfenden landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die die Grundlage des Staatsaufbaues seien, bei Eintreten von Feuersgefahr zu schützen. Der Kommandant appellierte an das Pflicht- und Ehrgefühl des einzelnen Wehrmannes, zu jeder Stunde bereit und tren zu sein dem Grundsatz: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Am Haupttage der Feuerschutzwoche, dem letzten Sonntag, begab sich in Stammheim die Feuerwehr unter klingendem Spiele geschlossen zur Kirche. Anschließend zog sie mit schön geschmückten Geräten durch den Ort. Dabei fanden alte Feuerschlaggeräte bei den Zuschauern heiteres Interesse. Mitgeführte Plakate machten die Einwohner auf besonders wichtige Punkte aufmerksam. Ein Vorbeimarsch am Kommando beschloß den Umzug. Um 1 Uhr rief das Horn alle Ein-



Calw, den 26. September

NSDAP. Kreisleitung Calw

Wir haben noch eine Anzahl Reichsparteitag-Plaketten zur Verfügung. Parteitag-Teilnehmer, die ihre Plakette verloren haben, können gegen Entrichtung von RM 1.— Ersatz in der Kreisgeschäftsstelle in Empfang nehmen. Der stellv. Kreisleiter.

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle

Morgen nachmittag von 17 bis 18 Uhr findet für alle Gefolgschaftsmitglieder eine Sprechstunde in der Alten Post (Zimmer der HJ.) statt. Die Gefolgschaftsmitglieder werden in allen Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts kostenlos beraten.

wohner zu den Schauübungen. Zuerst wurden zwei kleine Angriffe gemacht, bei denen „Rauchen im Bett“ und „offenes Licht auf der Bühne“ als Brandursache angenommen wurden. Ein Vortrag durch den Domann für Schadenverhütung wies auf die Bedeutung der Feuerschutzwoche hin. Der Redner betonte besonders, daß nicht große Kenntnisse zum Verhüten von Feuer nötig seien, sondern nur ein andauernder fester Wille dazu gehöre. Bei der anschließenden Hauptübung zeigte die Feuerwehr ihr gesamtes Können. Die schnelle und sichere Arbeitsweise aller Feuerwehrleute erfreute alle Zuschauer. Bald wurde die Übung abgebrochen und die Geräte wieder in den Spritzenschuppen verbracht. Bei dem darauffolgenden gemütlichen Beisammensein kam so recht die Beliebigkeit der Feuerwehr zum Ausdruck.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ oder „Alle für einen und einer für alle!“ Diesem Wahlspruch getreu besuchte die Pflichtfeuerwehr Ostelsheim am Sonntag den Frühgottesdienst, wo Pfarrer Helbling, auf die Bedeutung des Tages hinweisend, Worte fand, die jedem Feuerwehrmann aus dem Herzen gesprochen waren. Nachmittags fand ein Appell der gesamten Feuerwehr statt, anschließend wurde nach einer Ansprache des Kommandanten, Hermann Schweizer, ein Propagandamarsch durch die Ortschaft gemacht und dann der Allgemeinheit eine praktische Übung vorgeführt, die allgemeinen Beifall fand. Nach Abschluß dieser Übung sprach Bürgermeister Pape an Hand von statistischem Material über die Notwendigkeit der Feuerschutzwoche. Ein sehr gemütlicher Freischoppen im Gasthaus „zum Alder“ beendete den denkwürdigen Tag.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Die Atmosphäre über Europa befindet sich zurzeit in starker Bewegung. Unter dem Einfluß einer neuen atlantischen Störung ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des unbeständigen, kühleren Wetters zu erwarten.

Forzheim, 25. Sept. Im Sägewerk Feiler in der Kelterstraße bei der Baumann-Brücke brach gestern gegen zwei Uhr nachts Feuer aus. Die Weckerlinie wurde gerufen und eilte auf dem schnellsten Wege zum Brandplatz. Dort standen einige große Stapel Holz meterhoch in Flammen. Vierzig Ferkelmeter Buchenholz sind vernichtet; Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Wart, 25. Sept. Da die Obsterte auf hiesiger Gemeindefarm in diesem Jahre besonders glücklich in Qualität wie in Quantität ausgefallen ist, wurde am vergangenen Sonntag vom Kreisbaumwart gemeinsam mit dem Ortsbaumwart im HJ.-Heim Wart eine Obstausstellung veranstaltet. Dieselbe hat die zahlreich erschienenen „Einheimischen“ und die auswärtigen Gäste durch ihre Mannigfaltigkeit überrascht. Ganz auffallend war die Schönheit der ausgefallenen Sorten. Manche neu eingeführte Sorte konnte auswärtigen Besuchern zur Einführung empfohlen werden.

Das Saarlid

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar, Und deutsch ist unseres Flusses Strand Und ewig deutsch mein Heimatland, Mein Heimatland, mein Heimatland.

Deutsch bis zum Grab, Mädlein und Knab', Und deutsch das Lied und deutsch das Wort Und deutsch der Berge schwarzer Hort, Der Berge schwarzer, schwarzer Hort.

Deutsch schlägt das Herz stets himmelwärts, Deutsch schlug's, als uns das Glück gelacht, Deutsch schlägt es auch in Leid und Nacht, In Leid und Nacht, in Leid und Nacht.

Reicht euch die Hand, schlinget ein Band Um junges Volk, das deutsch sich nennt, In dem die heiße Sehnsucht brennt, Nach dir, o Mutter, nach dir, nach dir.

Ihr Himmel hört, ganz Saarvolk schwört, Lasset uns es in den Himmel schre'n, Wir wollen niemals Knechte sein, Wir wollen ewig Deutsche sein!

Bis zur Saarabstimmung am 13. Januar 1935 wird dieses Lied bei allen öffentlichen Anlässen im Anschluß an Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen werden.



Kleines Licht! — Was nun . . . ?

Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von Lebenskraft für manchen verzweifelden Wanderer! Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlenbataillone anmarschieren läßt, und wenn sie sich dem Wanderer in die Augen stürzen, dann übertönt die Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die Frage drängt sich auf: „Was nun?“ . . . Dem Unterschiede zwischen dem kleinen Licht und dem großen

entspricht der Unterschied zwischen der beschaulichen Empfehlung des Kaufmannes der alten Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewußt, daß er viel mehr Menschen als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinigen: und sie ermöglicht ihm eine außerordentliche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein ganzes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten Schaufenster mit all der Liebeshwürdigkeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er kann jeden Wunsch des Käufers voraussehen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die Mittelstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

Die Anzeige in der Zeitung hilft jedem verkaufen!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verwendungszwang von Trockenmagermilch

Die auf Veranlassung des Ministeriums durchgeführte Kontrolle haben ergeben, daß die Inhaber von Betrieben, die zur Verwendung von Trockenmagermilch verpflichtet sind, in der Vergangenheit ihrer Verpflichtung zum größten Teil nicht genügt haben. Dies hatte eine große Anzahl von Strafanzeigen zur Folge.

Das Wirtschaftsministerium teilt nunmehr mit, daß die nicht oder zu wenig bezogenen Mengen unbedingt nachbezogen werden müssen, und daß sich daran nichts ändert, auch wenn der Verwendungszwang in absehbarer Zeit aufgehoben werden sollte.

Dies wird den Betriebsinhabern mitgeteilt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, bis zu der anfangs Oktober erneut erfolgenden Kontrolle das Erforderliche veranlassen zu können. Auf die in der „Schwarzwald-Wacht“ Nr. 115 vom 22. Mai 1934 erfolgte Bekanntmachung wird nochmals hingewiesen.

Calw, den 24. September 1934.

Oberamt: J. U. Dr. Haller, Regierungsassessor.



Zum Geburtstag
den guten
Serva-Kaffee.
Der Kaffee,
der allen schmeckt

E. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Prima Kochbutter und Tafelbutter

eingetroffen, gut, frisch u. billig
nur Allgäuer
Molkerei-Produkte
29 Altbürgerstraße 29
Frau Knoll

Original-Grammophon mit 25 Platten

verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Für 50 Pfennig

erhalten Sie den neuen erschienenen,
reich illustrierten Volks-Kalender:



Dieser Kalender enthält prächtige Bilder aus dem Leben des Schwabenvolkes. Er kündigt von dem neuen Geist, der in unser Schwabenland Einzug gehalten hat und kündigt ferner von dem Gemeinschaftsgefühl und der Treue des Schwabenvolkes zum Führer des Deutschen Reichs, zu Adolf Hitler. Weiter erzählt dieser Kalender vom schwäbischen Menschen, von Sitte, Brauchtum und mündlichen Eigenarten. Vergessenes aus Sage und Volkstum klingt wie ein vertrautes Heimatlied an unsere Seele. Daneben spricht die heute vorwärts strömende Jugend. Die beiden Kunst-Druckblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichstathalter Murr darstellen, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunst-Druck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen.

Auch alles Wissenswerte ist enthalten. Winke für den Garten und vieles mehr. Wichtig ist vor allem auch die Aufstellung der Dienststellen der NSDAP für Gau Württemberg-Hohenzollern. Sämtliche Straßen und Fernruf-Nummern der verschiedenen Kreise, sowie die politischen Geschäftsstellen der NSDAP, bei den 64 Kreisen und die 15 Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Württemberg sind enthalten; also ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Wie bitten Sie, bei unseren Zeitungsträgern, anderen Agenturen oder Geschäftsstellen den Kalender zu bestellen.

„Schwarzwald-Wacht“

Hermann

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

ERICH HERZOG
MIT FRAU ELISABETH
geb. Daimler

Calw, 26. Sept. 1934

Aufruf zum Eintritt in die Freim. Sanitätskolonne Calw

Die hiesige Kolonne bedarf dringend einer beträchtlichen Verstärkung ihres Bestandes. Es wollen sich daher unbefohlene Männer von 18 Jahren an aus Stadt und Kreis Calw melden, die bereit sind, als Sanitätsmänner im Dienste des Roten Kreuzes zu arbeiten. Schriftliche Anmeldungen werden bis 29. September vom Kolonnenführer entgegengenommen. Kol.-Arzt Dr. Schleich Kol.-Führer R. Kirchherr.

Größere Anzeigen wolle man tags zuvor aufgeben!

Ehrliches
M ä d c h e n
gesucht

Nähe Stuttgart, welches Dauerstellung wünscht, nicht unt. 18 Jahr., im Haushalt bewandert ist, zu zwei älteren Personen. Lebenslauf u. Photographie ist unter F. D. 223 zu senden an die Gesch.-St. ds. Bl.

Alzenberg

Habe einen jungen

Wolfshund
(Rüde)

oder dessen Mutter, sehr wachsam, zu verkaufen
Matth. Rothfuß

Sonntag

**3-4-Zimmer-
Wohnung**
möglichst mit Garten
auf 1. Okt. oder später
gesucht.

Angebote unter H. R. 224 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte hölzerne

Fettstelle

gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. W. 224 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schöne Figur?

Nur durch Corselettes
Hüftformer und Büstenhalter
von
W. Mitschke, Badstr.

Teilen Sie jetzt ein

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weihnachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Übersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die Anzeigenserie aber bringt Dauer-Erfolge.